

Kühn zum Ziel: Quartierzentrum Bachletten

Autor(en): Susanne Knecht

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 2000

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/03572d61-4c44-4c68-a0f5-4cdb8673c1dd>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Kühn zum Ziel: Quartierzentrum Bachletten

Susanne Knecht

Im Bachletten-Quartier lebt es sich vergleichsweise komfortabel. Ruhige Strassen, mehrheitlich respektable Architektur, Zentrums- und Bahnhofsnähe, zwar intensiver, aber nicht heillosen Durchgangsverkehr auf den Hauptachsen. Eine bevorzugte Wohngegend also, wie es andere auch gibt in Basel?

Eine bevorzugte Wohngegend – so sehen Aussenstehende das Bachletten-Quartier. Einverstanden. Insider jedoch weisen stolz auf die Besonderheiten ihres städtischen Weilers hin, auf eigensinnige Bewohnerinnen und Bewohner, die sich bereits seit Jahren einsetzen für die stufenweise Optimierung ihrer Wohnqualität.

Dank Gemeinschaftssinn und materiellem Einsatz der Quartierbevölkerung entstanden: das «QuBa» an der Bachlettenstrasse.



Quartierkultur: Was heisst das?

Eigentlich ist der vielbeschworene Quartierzusammenhalt nichts anderes als ein gut funktionierendes Kommunikationssystem: Wer verständigt sich mit wem? Wie? Und zu welchem Zweck? Auf die Bachletten bezogen heisst das: Leute unterschiedlichster Berufe, Herkunft, Interessen, politischer Färbung sowie unterschiedlichen Alters suchen gegenseitig Kontakte, um gemeinsam gesteckte Ziele zu erreichen. Ein erstes solches Ziel war vor beinahe zwanzig Jahren die Verhinderung einer Grossüberbauung direkt neben dem Zolli. Warum wehrte sich das Quartier damals gegen dieses Bauvorhaben? Weil erschwingliche Wohnungen für jüngere Familien

fehlten und man hoffte, via sorgfältige Sanierung Abhilfe zu schaffen. Demokratisch und mehrstufig – mit Rekurs, Initiative, Abstimmung – sollten optimale Nutzung wie auch die Erhaltung des Stadtbilds durchgesetzt werden. Es gelang nicht, weil die Initianten an der Urne sehr knapp unterlagen.

Aber: Die seinerzeit gesetzten Massstäbe wiesen den Weg in die Zukunft. Der «Neutrale Quartierverein Bachletten» (NQVB), Herd des Widerstands, liess sich durch den Misserfolg nicht aus der Fassung bringen. Spätere Generationen formulierten neue Zielvorstellungen. Die wachsende Zahl der Vereinsmitglieder beweist, dass das Wohnumfeld zentral wichtig ist und die Leute bereit sind, Ideen mitzutragen und dafür sogar Geld locker zu machen. Vor diesem Hintergrund muss die doch sehr ungewöhnliche Aktion Pro QuBa gesehen werden. Auf diesem Boden wuchs die Idee eines Quartierzentrums.

Erfolgsgeschichte

Es war schliesslich die «Werkstadt Basel», die mit ihren Quartierkonferenzen den Prozess vorantrieb: Im direkten Gespräch stellten die Quartierbewohnerinnen und -bewohner fest, dass in der Bachletten ein Zentrum fehlt, ein Treff- und Sammelpunkt. Als idealer Standort galt von Anfang an die vordere Bachlettenstrasse mit ihren teilweise serbelnden Läden. Belebung hiess das Stichwort, sowohl quartierintern wie nach aussen. Plötzlich eines Tages die unerwartete Information, dass Coop Basel ihre vierstöckige Liegenschaft mit dem einstigen Laden – später Fitnesszentrum – an der Bachlettenstrasse verkaufen wolle, und zwar zu moderatem Preis im Sinne einer Unterstützung des Quartiers. Der grosszügig eingerichtete, ungenutzte Fitnessraum mit Spiegelwänden, Kronleuchter und Bar stand bereit für den sofortigen Gebrauch. Kühn setzten Wagemutige die Nutzung in Gang – obwohl noch niemand wusste, wie der Gesamthauskauf zu finanzieren sei. Seit Anfang 2000 werden hier gegen Miete Feste gefeiert. Tanz- und Theaterabende, Vorträge, Workshops, Konzerte, Buchvernissagen, Flohmärkte, Fasnachtsbörsen, Weiterbildung, Sitzungen finden statt. Tagsüber Kinder-

hütendienste, Beratungen aller Art. Nicht zu vergessen die Kellerräumlichkeiten, ein wöchentlicher Treffpunkt für 12- bis 16-Jährige, die für ihre Aktivitäten nur schwer eine Bleibe finden. Das «Quartierzentrum Bachletten» (QuBa) ist auf Monate ausgebucht. Eine Marktlücke. Was Finanzen, Umbau, Verträge betrifft, machte sich ein «think tank» an die Arbeit, alles Leute aus dem NQVB. Ein Viererteam zeichnet ehrenamtlich für diese Generalunternehmung verantwortlich und legte in kurzer Zeit Finanzierungsmöglichkeiten sowie detaillierte Renovierungspläne für den mitgenommenen Bau vor. Spontan formierte sich der «Förderverein Pro QuBa». Hauptpflichten seiner 12 Mitglieder: potenzielle Geldgeber motivieren, ihr Scherflein beizutragen zum Hauskauf, zur grossen Quartieridee. Und dann traf ein, was niemand für möglich hielt: Aus der Bachletten wurden 109 900 Franken als Schenkungen gespendet, 119 000 Franken als zinslose Darlehen und 164 500 als verzinsliche Darlehen zur Verfügung gestellt (Stand Oktober 2000). Verschiedene Organisationen oder Stiftungen sagten zudem Beiträge gezielt für Umbauarbeiten zu.

Stockwerk- und Miteigentümerschaft

Wie im Märchen endet die Geschichte. Nach umsichtigen Verhandlungen wird die «Stiftung QuBa» die Liegenschaft künftig zusammen mit «Pro Infirmis» gemeinsam besitzen und Obergeschoss sowie Attika sogar gemeinsam ausbauen. Bereits meldeten sich Spitex und Theater Basel als Mietinteressenten.

NQVB, Förderverein Pro QuBa, Stiftung QuBa: Diese drei Quartiergremien zeichnen verantwortlich für das beharrliche Verfolgen ihres Ziels und den Hauskauf an der Bachlettenstrasse. Ohne Gemeinschaftssinn und materiellen Einsatz der Bevölkerung jedoch wäre das glückliche Ende der Geschichte ausgeblieben.